



**University of  
Zurich**<sup>UZH</sup>

**Zurich Open Repository and  
Archive**

University of Zurich  
University Library  
Strickhofstrasse 39  
CH-8057 Zurich  
[www.zora.uzh.ch](http://www.zora.uzh.ch)

---

Year: 2018

---

## **Warum unsere Ferien so viel über uns verraten**

Rost, Katja

Other titles: Wir fahren in die Ferien, um dem Alltag zu entfliehen. Aber auch, um anzugeben und den Neid der Daheimgebliebenen zu wecken

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich  
ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-161866>  
Newspaper Article

Originally published at:

Rost, Katja. Warum unsere Ferien so viel über uns verraten. In: NZZ am Sonntag, 5 August 2018, 1.



Meinungen

**Warum unsere Ferien so viel über uns verraten; Gastkolumne; Wir fahren in die Ferien, um dem Alltag zu entfliehen. Aber auch, um anzugeben und den Neid der Daheimgebliebenen zu wecken**

Katja **Rost**

658 Wörter

5 August 2018

NZZ am Sonntag

NEUZZS

Deutsch

Copyright 2018. Besuchen Sie die Website der führenden Schweizer Internationalen Tageszeitung unter

Katja **Rost**

Derzeit macht das Leben Freude. Wir diskutieren kaum über Politik oder Beruf, sondern über unsere Ferien. Fremde Menschen zeigen Interesse an unserer Feriengestaltung, und wir tun es ihnen gleich. Warum aber üben gerade die Ferien eine derartige Faszination auf uns aus – und zwar über sämtliche Gesellschaftsschichten hinweg?

Wie der Soziologe Gunnar Otte zeigt, lassen sich aus der Feriengestaltung interessante Rückschlüsse auf die Lebensführung von Personen ziehen. Nach dem Motto: «Sag mir, wohin du in die Ferien fährst, und ich sage dir, wer du bist», erfüllen Feriengespräche die Funktion von Persönlichkeits- oder Paartests aus Frauenzeitschriften. Hier einige Beispiele.

Für unsere Kinderbetreuerin kann es gar nicht sonnig genug sein. Dieses Jahr entspannt sie sich auf einer griechischen Insel in einer kinderfreien All-inclusive-Hotelanlage am Pool. Eine Hedonistin. Prägend für diesen Lebensstil sind eine Konsum- und Modeorientierung, Körperkult und die Präferenz für elektronische Musikstile.

Eine Kollegin verbringt jeden Sommer in einer Volkshochschule auf den Dünen von Sylt. Die Kombination aus Naturlandschaft, Ruhe, Bildung und Komfort in Heimatnähe verrät die konservativ Gehobene. Kennzeichnend sind ein gehobener Lebensstandard, die klassische Hochkultur, Leistungsbereitschaft, traditionelle Familienwerte und eine christliche Lebensführung.

Eine Freundin weilt mit Familie im Baskenland. Das Entdecken fremder Kulturen und von Sehenswürdigkeiten ist für sie wichtig. Eine liberal Gehobene. Neben dem gehobenen Lebensstandard ist die Kombination aus Offenheit, Selbstverwirklichung und emanzipativen Werten charakteristisch.

Ein Freund verweilt jeden Sommer mit Bekannten auf der Segeljacht. Dieses Mal in Schweden. Er ist aktiv und hält sich gerne in fremden Kulturen und unter Leuten auf. Bei einem Glas Wein diskutiert er über den (Un-)Sinn des Lebens. Ein Reflexiver. Das Streben nach einer psychologisch-reflektierter Persönlichkeitsentfaltung, gepaart mit einem globalen Lebensgefühl, ist typisch.

Meine Schwester verbringt den Sommer im Wohnwagen. Die Ziele werden spontan nach Wetterprognose gewählt. Mit ihrem Mann relaxt sie an der Sonne und ist sportlich aktiv. Auf dem Campingplatz findet sie zudem sozialen Anschluss. Eine Unterhaltungssuchende. Im Vordergrund stehen die ausserhäusliche Freizeitorientierung und bezahlbarer Prestigekonsum.

Ein Kollege unternimmt Berg- und Mountainbike-Touren in den Dolomiten. Die Liebe zu durchorganisiertem Natururlaub innerhalb von Europa verrät den Konventionalisten. Letzterer kombiniert volkstümliche Kultur mit Hochkultur und ist durch Pflichterfüllung und Disziplin gekennzeichnet.

Zu guter Letzt ist eine Kollegin mit dem Postschiff in Norwegen unterwegs. Die sorgfältig geplante Reise durch Naturlandschaften verrät die Traditionalistin. Diese orientiert sich am Praktischen, vertritt Werte der Bescheidenheit und Solidarität und begeistert sich für volkstümliche Kultur.

Warum verrät die Wahl des Ferienorts so viel über uns? Ferien sind nicht nur der temporäre Ausbruch aus unserem Alltag, sondern sorgen auch für soziale Anerkennung bei Freunden, Verwandten und Arbeitskollegen. Und zwar noch lange Zeit nachdem wir längst zurück sind. Diese symbolische Funktion der Ferien dokumentieren wir über Gespräche, Fotos und Fergiengrüsse. Hier geht es nicht nur um die notorische Bestätigung, dass unsere Ferien selbstverständlich erfolgreich verliefen, sondern auch darum, den heimlichen Neid der Daheimgebliebenen zu wecken.

Natürlich funktioniert dies nicht mit jeder Feriendestination in allen gesellschaftlichen Gruppen gleich gut. Zwei Wochen in einem All-inclusive-Hotel an der griechischen Sonne bedeuten für manche den Himmel auf Erden und für andere die Hölle. Genauso mag die Vorstellung eines Urlaubs in einer Volkshochschule auf Sylt oder auf dem Campingplatz auf einige beängstigend wirken.

Glücklicherweise besteht unser engster Freundeskreis überwiegend aus Personen, die eine ähnliche Lebensführung praktizieren wie wir selbst. Deswegen greifen wir bei der Wahl unserer Ferienorte auch selten daneben. Mit dem Symbolgehalt der Ferien und der damit verbundenen sozialen Anerkennung investieren wir Jahr für Jahr in unsere individuelle Lebensführung. Über Feringespräche lernen wir neue Partner, Freunde und Bekannte kennen. Ein Feringespräch ist auch viel unverfänglicher als eines über Politik oder Beruf.

Katja **Rost** ist Soziologieprofessorin an der Universität Zürich.

Zwei Wochen in einem All-inclusive-Hotel in Griechenland bedeuten für manche den Himmel auf Erden und für andere die Hölle.



Dokument NEUZZS0020180805ee850002z

#### Zusammenfassung der Suche

Text	Rost
------	------

Datum	In den letzten 2 Jahren
Quelle	NZZ am Sonntag (Switzerland, German Language)
Autor	Alle Autoren
Unternehmen	Alle Unternehmen
Thema	Alle Themen
Branche	Alle Branchen
Region	Alle Regionen
Sprache	Deutsch
Gefundene Ergebnisse	29
Zeitstempel	28 Januar 2019 14:03